Fröbel Kindergarten & Familienzentrum

Villa Charlier

Einrichtungskonzeption

I. Vorwort

II. Struktureller Rahmen

- Lage und soziales Umfeld
- Betreuungsangebot
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Öffnungszeiten
- Personelle Besetzung
- Schließtage
- Träger-Informationen
  - Weiterbildungsprogramm
  - Fördermitgliedschaften
  - Kinderschutzkonzept
  - Beschwerdemanagement
  - Beschwerdeverfahren für Kinder

III. Pädagogische Arbeit

- Gesetzlicher Bildungsauftrag
- Bild vom Kind
- Erziehungspartnerschaft
- Partizipation und Demokratiebildung
- Kinderschutz
- Kindeswohl und das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen
- Kindliche Sexualität und Körperbetonte Spiele
- Offene Arbeit
- Inklusion und Kulturelle Vielfalt
- Eingewöhnung
- „Wir wachsen nach oben“
- Übergang zur Schulzeit
- Ein Rundgang durch die Villa Charlier
- Tagesablauf
- Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit
- Nachhaltigkeit
- Digitale Medien
- Sprachförderung
- Beobachtung und Dokumentation
- Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit im Team
- Das Leitungsteam

IV. Zusammenarbeit

- Mit Geschäftsleitung und Fachberatung
- Mit Eltern und Familien
- Mit Institutionen und anderen Einrichtungen
- Fantasielabor
- Lernort Praxis – Der Weg in den Beruf

V. Familienzentrum

VI. Schlussworte

VII. Linkverzeichnis und Kontaktdaten

I. Vorwort

Die Villa Charlier war einst Sitz der Familie Charlier, die die Industrie in Mülheim insbesondere mit ihrem Waggonbau und der Motorenentwicklung geprägt hat. Nach dem Krieg wurde das Haus wiederaufgebaut und einige Jahre zur Schulung der Mitarbeiter*innen der Klöckner Humboldt Deutz Werke genutzt.

Das gesamte Umfeld ist Teil eines zukunftsreichen Stadtentwicklungskonzeptes. Die Villa Charlier wurde renoviert und mit einem zweigeschossigen Anbau erweitert. Der Standort mit den Spuren der Vergangenheit eines riesigen Industrie-Areals, der Rhein und der Mülheimer Hafen, sowie die Planungen der Stadt Köln für diesen Stadtteil inspirieren und entwickeln die Schwerpunkte in unserem Haus.

„Von der Millionärsvilla zum Kindergarten, das ist doch eine schöne Karriere für eine Immobilie."

Kommentar:
https://koeln-muelheim.de/historie.php?ID=64&NID=13415

II. Struktureller Rahmen

Lage und soziales Umfeld

Die Villa Charlier ist Teil des Neubaugebiet „Cologneo I" im Mülheimer Süden direkt an der Deutz-Mülheimer-Straße. Auf dem fast 6,8 ha großen Grundstück westlich der Deutz-Mülheimer Straße zwischen der Zoobrücke und ICE-Trasse entstehen über 400 Wohnungen. Hinter dem Haus geht es durch einen Park hinunter zum Auenweg. Überquert man die Straße, kommt man direkt zum Mülheimer Hafen und zum Rheinufer.

Von der Villa Charlier aus die Deutz-Mülheimer Straße überquerend, kommt man in die Stegerwaldsiedlung, wo neben einer städtischen Kindertageseinrichtung auch unsere Kollegen vom FröbelKindergarten Tausendfüßler sind.

In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig, kommen aus dem näheren Umfeld sowohl aus Richtung Mülheim-Nord, Stegerwaldsiedlung und Deutz. Es gibt unterschiedliche Herkunftsländer der Familien.

Betreuungsangebote

Zurzeit werden in unserer Kindertageseinrichtung 112 Kinder von 0,4 Jahren bis zum Schuleintritt durch qualifizierte pädagogische Fachkräfte in unterschiedlichen Bildungsräumen auf zwei Etagen betreut.

Untere Etage: 36 Kinder im Alter von 0,4 – ca. 3 Jahren
Obere Etage: 76 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Alle Kinder haben ein Betreuungsangebot von 45 Stunden in der Woche, täglich von 7:30 Uhr – 16:30 Uhr.

Der Kindergartenbeitrag für den Kindergartenplatz richtet sich nach den festgelegten einkommensabhängigen Gebühren der Stadt Köln.
Eine Platzanfrage können Eltern über das Online-Anmeldeportal LITTLE BIRD der Stadt Köln vornehmen. Die Vergabe von Kindergartenplätzen erfolgt nach den Aufnahmekriterien der Fröbel-Gruppe. Die Zusagen erhalten Eltern nach unserem Stichtag, dem 15. März schriftlich. Über LITTLE BIRD werden Reservierungen ausgesprochen und die Warteliste verwaltet.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

„Die Welt gehört in Kinderhände“ – dieser Haltungsleitsatz ist die Basis gelebten offenen Pädagogik und damit auch handlungsführende bei der Ausgestaltung und der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage.

Kinder haben das Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und Erzieher, die mit Ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag gestalten – egal zu welchen Zeiten.

Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können und anderseits hat das Wohl des einzelnen Kindes in unseren Kindergärten immer oberste Priorität.

Laut unseren Beobachtungen empfinden die Kinder die wichtigen Bring -und Abholsituationen häufig als sehr stressig, da ihre Eltern durch die unterschiedlichen beruflichen Herausforderungen wenig Zeit dafür haben und dadurch passiv diesen begleiten. Anhand der Erweiterung der Randzeiten und der Reduzierung der Schließtage haben

Familien die Möglichkeiten unter anderem, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen.

Dies kommt den Kindern zu Gute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden.

Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

Ein offenes Haus ist die beste Basis für die Sicherung der pädagogischen Qualität der Randzeitenbetreuung, da bei uns:

- Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt sind – auch in den Randzeiten
- auf den Wechsel von ruhigen und lebendigen Phasen - den Bedürfnissen der Kinder entsprechen – geachtet wird
- Kinder sich immer beteiligen dürfen und den Alltag mitgestalten können
- zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte, finanziert aus Fördermitgliedschaften, angeboten werden
- ehrenamtliches Engagement gefördert wird, in dem wir Freiwillige mir Ihren Stärken zur Unterstützung von alltäglichen Arbeiten oder besonderen päd. Aktionen als zusätzliche Kräfte einsetzen
- unsere hauswirtschaftlichen Kräfte als Unterstützer bei den allgemeinen Hygienearbeiten und Vorbereitung von Essenssituationen (z.B. Bereitstellung des Snacks) dienen
- die Eltern in den Bring- und Abholsituationen aktiv bei den Bring – und Abholsituationen einbezogen werden, so dass diese keine Mehrbelastung für das päd. Personal darstellt
- alle Kräfte allen Kindern bekannt sind und sich Beziehungen aufgebaut haben
- den Kindern das gesamte Haus gehört – sie kennen alle Räume
- die Kinder in den Randzeiten zusammenbringen, um Ressourcen zu sparen
- die Kinder viele unterschiedliche Kontakt untereinander haben
- die päd. Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in Aktion treten, dabei beobachten und Bedürfnisse erkennen
- die päd. Fachkräfte sich regelmäßig in kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen reflektieren.

Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung in unserem Haus richtet sich grundsätzlich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW.

Zurzeit arbeiten im Fröbel-Kindergarten Villa Charlier neben der Leitung eine Koordinatorin für den Bereich Qualitätsentwicklung und eine Familienzentrumskoordinatorin für den Stadtteil Mülheim-Süd.
Dazu kommt ein pädagogisches Team, zwei Mitarbeiterinnen in der Küche und mehrere Auszubildende oder FSJ. Somit sind wir über 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
Im Eltern Café befindet sich eine Fotocollage aller MitarbeiterInnen.

Zu den pädagogischen Qualifikationen gehören männliche und weibliche Erzieher, Kinderpfleger, Sozialassistenten, Kindheitspädagogen, Sozialarbeiter, Heilerziehungspfleger und Heilpädagogische Kita-AssistentInnen.
Außerdem begleiten wir das ganze Jahr über viele Praktikanten von Fachschulen für Sozialpädagogik, der KatHo (Katholische Hochschule) oder anderen Bildungswerken und bilden somit viele unterschiedliche Fachkräfte aus.

Zusätzliche Weiterbildungen einiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum **Multiplikator*In** im Bereich Gesundheit, Kulturelle Bildung, Alltagsintegrierte Sprachförderung, Beobachtung- und Dokumentation, Kinderschutz, Inklusion/ Diversität, BNE und MINT bilden ein vielfältiges Fundament für unsere tägliche pädagogische Bildungsarbeit.

Unser pädagogisches Team besteht aus verschiedenen Kulturen und Muttersprachen (türkisch, arabisch, englisch, französisch, italienisch, kurdisch)

Unsere Kindergartensprache ist deutsch, jedoch können wir Sie und Ihr Kind nach Bedarf in seiner Muttersprache empfangen. Das erleichtert die Eingewöhnung und schafft Vertrauen.

Außerdem gehört zu unserem Team eine Köchin, die jeden Tag frisch, vegetarisch und vollwertig kocht, und somit unseren Schwerpunkt *Gesunde Ernährung* für und mit den Kindern und dem pädagogischen Team umsetzt. Eine weitere Beiköchin in der Küche unterstützt diese wertvolle Arbeit.

Unser Haus zeichnet sich dadurch aus, dass wir uns als Team sehen und gemeinsam in die gleiche Richtung blicken. Außerdem beziehen wir die beeindruckende Geschichte des Standortes in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern ein und lassen uns davon inspirieren.

Unser Team sieht sich als Bildungsbegleiter der Kinder. Wir begleiten die Kinder bei Ihren selbstgewählten Projekten und geben ihnen ihre Zeit, Entdeckungen und Erkenntnisse zu erlangen.

„Kinder brauchen einen jener etwas verrückten Erwachsenen, der den Wunsch hat, sich Fragen zu stellen und sich wie die Kinder in einen Detektiv und Forscher zu verwandeln“

LORIS MALAGUZZI

Schließtage

Wir haben keine Schließzeiten in den Schulferien.
Bis zu 15 Schließtage für Teamfortbildungen, Konzeptionstage, einen Betriebsausflug, bzw. einzelne Tage zwischen Weihnachten und Neujahr oder Brückentage werden jedes Jahr im Rat der Tageseinrichtung festgelegt und den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

Trägerinformationen

Der Kindergarten befindet sich unter der Trägerschaft der **Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH.** Als Tochtergesellschaft des freien Trägers Fröbel e.V. mit Sitz in Berlin betreibt die Kölner Geschäftsstelle in ganz NRW bereits um die 70 Fröbel-Kindergärten.
Die Fröbel Gruppe bietet über das Fröbel Bildungswerk ein umfangreiches **Weiterbildungsprogramm** an. Die Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, ihre

Kompetenzen individuell in ausgewählten Schwerpunkten zu vertiefen und sich fachlich zu profilieren.
In dem Fröbel – Kindergärten besteht die Möglichkeit dem Förderverein beizutreten und sich ehrenamtlich eizubringen. Mit Hilfe der **Förder-Mitgliedschaften** im Fröbel e.V. können wir allen Kindern zusätzliche pädagogische Angebote in unserer Einrichtung anbieten. Eltern, Großeltern und Interessierte können Mitglied werden. Die Fördergelder kommen nach dem Solidaritätsprinzip allen Kindern zu Gute.

Die Fröbel-Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches **Kinderschutzkonzept** entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen tragen ebenso dazu bei, wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte, die die pädagogischen Kräfte für das Thema in unseren Kindergärten sensibilisieren.
Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen. Umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile werden Kinder und Familien zuverlässig unterstützt und der Schutz des Kindes gewährleistet.
In der Fröbel-Gruppe gibt es ein zentrales **Beschwerdemanagement** für Eltern und Mitarbeiter*innen, was gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Mit regelmäßigen Meinungsumfragen über den Elternbeirat per Email oder durch das Aufstellen eines Flipcharts mit der Aufforderung zur Meinungsäußerung z.B. nach einem Fest, einem Elternabend, werden die Meinungen der Eltern in die Team-Reflexionen eingebunden und verbessert.
Wir haben zurzeit kein festes **Beschwerdeverfahren für Kinder** verschriftlicht. Uns ist es jedoch sehr wichtig, die Kinder in all unsere Entscheidungen miteinzubeziehen, sie darüber zu informieren und ihnen kindgerechte Entscheidungsverfahren zu ermöglichen.
Die Abstimmungsverfahren werden auf die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit abgestimmt.

Im Fröbel Kindergarten Villa Charlier bieten wir den Kindern feste Rituale und verlässliche Gesprächssituationen an. Dort geben wir den Kindern Raum und Zeit, gemeinsam über Dinge zu sprechen, die die Kinder bewegen, Entscheidungen zu treffen und Planungen vorzunehmen. Aus dem gemeinsamen Erleben heraus werden wir diese Strukturen nach und nach weiterentwickeln, um die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder zu verbessern und zu differenzieren.

III. Pädagogische Arbeit

Gesetzlicher Bildungsauftrag

Der Kindergarten hat laut Kinderbildungsgesetz §3 Abs. 1 einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Bildungsplan des Landes NRW, die sogenannten Bildungsgrundsätze, wird in unserem Kindergarten umgesetzt. Wir orientieren uns ebenfalls am Leitbild der Fröbel-Gruppe, das die internationalen Kinderrechte beinhaltet.

Der Fröbel-Kindergarten Villa Charlier leistet durch eine bedarfsgerechte, zuverlässige und kompetente Betreuung der Kinder einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarung von Familie und Beruf und zu Gleichstellung von Mann und Frau. Er bietet neben der Kinderbetreuung, den Eltern die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen. In der Villa Charlier finden die Kinder und ihre Eltern einen Ort der Begegnung.

Ein Kind ist ein unverwechselbares Individuum mit einer eigenen Lebens- und Familiensituation. Es hat das Recht auf die Entwicklung und Förderung seiner Persönlichkeit. Erziehung ist immer auch Begegnung von verschiedenen Persönlichkeiten. Die Kinder werden in der Kindertageseinrichtung in ihrer gesamten Entwicklung aufmerksam beobachtet, begleitet und gefördert – vom Säuglings- bis ins Schulalter.

Bild vom Kind

Wir, das pädagogische Team heißen die Kinder und ihre Familien im Fröbel-Kindergarten Villa Charlier herzlich willkommen. Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohl fühlen. Wir achten die Persönlichkeit jedes Kindes, akzeptieren sie, wie sie sind und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen. Um die Lebens-situationen der Kinder zu verstehen, sind eine wahrnehmende Beobachtungsfähigkeit der pädagogischen Mitarbeite*Innen nötig, sowie eine offene, kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Austausch miteinander können Begabungen und Neigungen des Kindes besser erkannt und gefördert werden. Bei Entwicklungsauffälligkeiten suchen wir gemeinsam nach einer Lösung. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit und einem freundlichen, respektvollen und herzlichen Umgang miteinander vermitteln wir den Kindern Geborgenheit und bereiten damit ein positives Lernklima. Wir achten uns, wie auch die Kinder als wertvolle Persönlichkeiten und respektieren unsere Unterschiedlichkeit. In ihren kindlichen Bedürfnissen nehmen wir die Kinder als Menschen ernst und bauen ein vertrauensvolles Verhältnis auf.

Das Wohl des Kindes ist unser Maßstab.

Wir unterstützen die Kinder darin eigene Fähigkeiten zu entwickeln, indem wir Freiräume anbieten, in denen wir die Kinder in ihrer Eigenaktivität und Lernfreude stärken sowie eine anregende Umgebung, Material und Anleitung bieten.
Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter*Innen der Kinder. Oberste Wertschätzung hat für uns die freie und aktive Spieltätigkeit des Kindes, denn selbst gewonnene Erfahrungen bleiben haften, erzwungene Trainingserfolge werden schnell vergessen sein.
Die Villa Charlier ist ein Ort, an dem die Kinder Neugier und Spaß am Lernen entfalten können. Wir begleiten die Kinder bei Ihren Projekten und motivieren sie, Neues kennen zu lernen und auszuprobieren.
Rituale und ein strukturierter Tagesablauf vermitteln den Kindern Geborgenheit und ein sicheres Zurechtfinden im Alltag.

Erziehungspartnerschaft

Eltern tragen vorrangig die Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Wir unterstützen sie darin durch die Betreuung der Kinder, ihre Förderung und Bildung und die Beratung der Eltern. Dies geschieht auf partnerschaftlicher Basis zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Gemeinsam streben wir eine Lebens- und Lerngemeinschaft auf Zeit an. Das bedeutet, dass das pädagogische Team die Eltern berät und unterstützt.
Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes, durch Plätze für Kinder unter drei Jahren, durch eine Übermittagsbetreuung mit einem gesunden, frisch gekochten Mittagessen, durch eine vielfältige Vorbereitete Umgebung für die Kinder, sowie die Kooperation mit vielen Institutionen und Einrichtungen wie z.B. dem Jugendamt, der Frühförderstelle, den Grundschulen. Die pädagogischen Fachkräfte können Rat suchende Eltern zu einer geeigneten Anlaufstelle vermitteln.
Die Eltern werden regelmäßig, mindestens einmal im Jahr über den Bildungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes in einem Gespräch informiert. Alles wird schriftlich dokumentiert und den Eltern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt. Mit den Eltern suchen wir das Gespräch und bieten uns als Vertrauenspartner an. Wir nehmen ihre Bedenken, Sorgen, Vorschläge und Ideen ernst. Im Rahmen von Elternabenden thematisieren wir die Gruppenstruktur und machen unsere Sozialerfahrungen und Regeln transparent.
Das pädagogische Team legt sehr viel Wert auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern der ihr anvertrauten Kinder. Wir möchten einen Ort für Kinder und ihre Familien gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen.

Partizipation und Demokratiebildung

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung tragen dazu bei, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat, unabhängig von seinem Geschlecht, unabhängig von der sozialen und ökonomischen Situation seiner Familie und unabhängig seiner ethnischen Zugehörigkeit.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen.
Dies setzt eine partizipative Grundhaltung, also eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen voraus. In unseren Kindergärten wollen wir Strukturen schaffen, die Partizipation ermöglichen und Kinder so als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst nehmen und ihnen eine echte Beteiligung ermöglichen.

Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern nicht einfach alle Entscheidungen zu überlassen, sondern die Machtverhältnisse zwischen Groß und Klein zu hinterfragen und Kindern einen Rahmen zu geben, in dem sie selbst Verantwortung übernehmen können. Durch Öffnungsprozesse in unseren Häusern erweitern wir die Erfahrungs- und Entscheidungsfreiräume von Kindern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume erweitern können. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen einen Erfahrungsraum, in dem ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft möglich ist.

Wir ermöglichen zunehmend mehr den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt mitzugestalten. So beziehen wir sie in alle Umgestaltungen der Räume mit ein und in dessen Namensfindung. Sie lernen verschiedene Abstimmungsmethoden kennen, z.B. das Legen eines Steins auf ein Piktogramm für jüngere Kinder, die Nutzung eines „Beschwerdebriefkastens" für alle Kinder oder die Form eines „Kinderrats", der regelmäßig gewählt wird, zusammen tagt und Themen der Kinder bespricht, Lösungen findet und sich regelmäßig mit der Leitung und dem Elternrat bespricht. Auch bei Entwicklungsgesprächen werden die Kinder einbezogen.

„Nicht über und ohne uns"

So lernen die Kinder ihre Meinung angemessen zu vertreten und andere Meinungen zu akzeptieren. Durch die Offene Pädagogik erweitern wir die Erfahrungs- und Entscheidungsfreiräume von Kindern, in denen sie sich erproben können.
So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen einen Erfahrungsraum, in dem sie ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft möglich ist.

Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das Fröbel-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken". Handlungsleitend für alle Fröbel-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden".

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des Fröbel-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator*innen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

In regelmäßigem Austausch und einer kontinuierlichen Reflexion im Team, überprüfen wir unsere Haltung und erstellen Risikoanalysen.
Ein institutionelles Schutzkonzept ergänzt diese Einrichtungskonzeption.

Das Fröbel - Kinderschutzkonzept bietet auch den Rahmen für die ganzheitliche Bearbeitung von Themen der geschlechtersensiblen Pädagogik und Sexualpädagogik sowie zum fairen Miteinander der Kinder und zur Problematik sexueller Übergriffe von Kindern untereinander. Es geht darum, dass die pädagogischen Fachkräfte im Team eine gemeinsame Haltung entwickeln. Konfliktpräventions- und Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Kinder und auch deren Familien sollen die Erwachsenen zu diesen Problematiken als offen und ansprechbar wahrnehmen, die ihr Anliegen ernst nehmen und ihnen Sicherheit bieten.
Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt.
Jeder Mitarbeiter*In weist das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis vor und unterschreibt halbjährlich die im Team verschriftlichten Vereinbarungen bezüglich unseres Umgangs mit den uns anvertrauten Kindern und dem Umgang mit körperbetonten Spielen. Dies stellt sicher, dass unsere Mitarbeiter*Innen sich der Thematik sowie ihrer Verantwortung bewusst sind und sich nicht nur aus akuten Anlässen damit auseinandersetzen.

Kindeswohl und das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung gehen sensibel und verantwortungsbewusst mit Beobachtungen um, die darauf hinweisen könnten, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt und/ oder Vernachlässigung betroffen sein könnten.

Der Fröbel-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung, um z.B. Verfahrensweisen und Abläufe im Kinderschutz nachzulesen, Indikatoren für Kindeswohlgefährdung nachzuschlagen und Dokumentationshilfen zu nutzen. Im Team werden die Fröbel-Kinderschutzstrukturen regelmäßig durch die Leitung und die Multiplikatorin für Kinderschutz aufgefrischt. Unserem Team stehen Träger interne insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) beratend zur Verfügung, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Bei Hinweisen auf Gefährdungen des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir unser Vertrauensverhältnis zu Eltern nutzen, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

Das pädagogische Team ist darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewaltförmigen Grenzverletzungen unter Kindern zu unterscheiden.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Eine aufmerksame und sensible pädagogische Begleitung von Kindern bei Körpererkundungen als auch das Aufstellen und Kommunizieren von klaren Regeln hilft Kindern, sich und andere vor Übergriffen zu schützen bzw. eine Grenze zu markieren, wenn sie etwas nicht mehr wollen. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Tun und orientieren uns an unserem sexualpädagogischen Konzept.

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an übergriffigen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass diese Situationen eine zeitnahe und eindeutige grenzziehende, aber keine strafende Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordern. Hierfür bietet der Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das Fröbel-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den Träger, insbesondere durch die Fachberatung, hinzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung.

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das Fröbel-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

Meldepflichten nach §47 SGB VIII

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und erfolgt in aller Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.

Kindliche Sexualität und körperbetonte Spiele

Der Kindergarten soll für alle Kinder ein Haus sein, in dem sie sich zu wohlfühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus mit Absprachen selbstständig zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und manchmal, je nach Alter und Entwicklung, auch ohne Erwachsene zu nutzen. Die sexuelle Entwicklung gehört zur Entwicklung einen jeden Kindes, wie das Laufen und Sprechen lernen.

Für die sexuelle Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden.

In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. So werden Mädchen und Jungen gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen. In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit und Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, und erkunden alles mit dem Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Im Kindergartenalter wird den Kindern bewusst, dass sie unterschiedlich aussehen. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Kinder möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören manchmal gemeinsame Besuche der Toilette. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren

Aufgaben, die Kinder bei dieser Entwicklung zu begleiten und im Blick zu haben. So haben die Kinder die Möglichkeit sich in Räumen auch allein aufzuhalten, jedoch in Hör- und Sichtweite der pädagogischen Mitarbeiter. So wie die Kinder in anderen Bereichen

experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Dabei unterstützen wir sie. Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. Wichtig ist: Kindliche Sexualität hat **nichts** mit der erwachsenen Sexualität zu tun.

Wir werden in den Entwicklungsgesprächen auch diesen Entwicklungsbereich der Kinder besprechen und bieten bei Bedarf Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an. Eltern sind bei uns immer willkommen. Wir laden Eltern gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag ihres Kindes machen können.

Offene Pädagogik

Kinder sind von Natur aus aktiv, neugierig und interessiert.

„Die Aufgabe der Umgebung
ist es nicht,
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Das pädagogische Team ist der Meinung, dass Kinder nicht unentwegt von uns motiviert und angespornt werden müssen. Vielmehr brauchen sie eine gute vorbereitete Umgebung mit anregenden Erfahrungsräumen, sowohl drinnen wie draußen.
Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und binden sie immer mehr ein, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Wenn Kinder gut eingewöhnt sind und eine Beziehung zu uns aufgebaut haben, zeigen sie uns, dass sie ihre Welt immer weiter entdecken wollen. Wir ermöglichen dies zunehmend mit etagenübergreifenden Aktionen und schaffen ein offenes Raumkonzept. Die jüngeren Kinder entdecken in der unteren Etage ihre altersentsprechende, bedürfnisorientierte vorbereitete Umgebung, die älteren Kinder oben.
Die Erfahrungsräume mit unterschiedlichen Funktionen werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*Innen beobachtend begleitet.

Die Materialien wechseln je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
Projekte werden aus den Beobachtungen der Kinder heraus entwickelt, mit ihnen dokumentiert und begleitet. Auch der regelmäßige Austausch im Team über unsere Beobachtungen findet Platz in der wöchentlichen Dienstbesprechung nach Öffnungszeit.

Wichtig ist für uns, eine offene Haltung allen Menschen gegenüber zu haben, die zu uns ins Haus kommen. Eine grundsätzliche Freundlichkeit, ein offenes Ohr für „Groß und Klein“ und eine lösungsorientierte Kommunikation ist unsere Haltung in der
Villa Charlier

Inklusion und kulturelle Vielfalt

Gesetzliche Grundlage

KiBiz § 7 Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

KiBiz § 8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von Behinderungen bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderungen bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

SGB IX § 1 ff Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft
Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Menschen erhalten Leistungen nach diesem Buch und den für die Rehabilitationsträger geltenden Leistungsgesetzen, um ihre Selbstbestimmung und ihre volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Dabei wird den besonderen Bedürfnissen von Frauen und Kindern mit Behinderungen und von Behinderung bedrohter Frauen und Kinder sowie Menschen mit seelischen Behinderungen oder von einer solchen Behinderung bedrohter Menschen Rechnung getragen.

PÄDAGOGISCHES Fröbel-LEITBILD

Kinder sollen in unseren Kindergärten und Horten die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind:

Junge, Mädchen oder divers, schüchtern, mutig, ängstlich, wild, unordentlich, kreativ, mit ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer jeweiligen Sprache, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und ihrer familiären Lebensweise.[1]

PÄDAGOGISCHES Fröbel-Rahmenbedingungen

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Alle Kinder sind in ihrer Entwicklung individuell und einzigartig. Kognitive, motorische, sprachliche sowie soziale und emotionale Fertig- und Fähigkeiten werden unterschiedlich schnell entwickelt, variieren im Entwicklungsverlauf und sind stets verschieden stark ausgeprägt. Diese Unterschiedlichkeit ist nicht nur zwischen Kindern, sondern auch zwischen den Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes zu beobachten.
In Fröbel-Einrichtungen werden alle Kinder so gefördert, dass sie ihr Entwicklungspotenzial ausschöpfen können. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Fördereinheiten für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden, wenn möglich, in den normalen Alltag integriert, sodass diese nicht als separate Angebote erlebt werden, sondern als Bereicherung für alle Kinder.[2]
Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und auf der Grundlage der Fröbel Rahmenkonzeption und des Leitbildes betreuen wir in unseren Fröbel - Kindergärten & Familienzentren Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten im Rahmen der „offene Pädagogik.

Unsere Kindergärten & Familienzentren sind Lebensräume für alle Kinder, die in vielfältiger Weise unterschiedlich sind. Dies bedeutet für uns eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, die der Grundphilosophie **„Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“** folgt.

Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit, beispielswiese:

- Kinder in der Wahrung ihrer Kinderrechte zu unterstützen
- Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit zu sehen und so anzunehmen, wie sie sind
- Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen zu ermöglichen
- Ihre Potentiale zu fördern

-
- Die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder, ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihrem jeweiligen Entwicklungstempo, zu betrachten
- Den Forscherdrang der Kinder und ihre Möglichkeiten, ihre Umwelt zu be-greifen und verstehen, zu erkennen und unterstützen
- Schaffung eins positiven Umfeldes, um Kinder zu ermöglichen seine Kompetenzen und Fertigkeiten zu entfalten
- Interaktionen zwischen Kindern/ Kindern und Kindern und Erwachsenen zu initiieren, zu begleiten
- Impulse zu individuellen und spezifischen Entwicklungsthemen mit unterschiedlicher Begleitung durch Erwachsenen und Kindern möglich zu machen.

Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt sein. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein.
Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die vielfältigen sozialen, motorischen, selbstwirksamen Kompetenzen der Kinder spielerisch begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch das gemeinsame Spiel und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne
Behinderung erhalten alle Kinder viele positive Impulse und erleben Selbstwirksamkeit.
Je nach Besonderheit der Kinder benötigen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen. Die päd. Arbeit wird so gestaltet, dass alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten daran teilhaben können.
Ein wichtiger Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit is

„Wir sind nicht alle gleich, aber gleich viel wert."

Gemeinsame Lernprozesse werden so gestaltet, dass allen Kindern eine Teilhabe möglich ist. Tagesabläufe, die räumliche und sächliche Ausstattung wird selbstverständlich den Bedürfnissen aller Kinder gerecht. Unsere Einrichtungen sind weitestgehend barrierefrei

gestaltet. Zur räumlichen Grundausstattung gehören Rückzugsmöglichkeiten in ruhigeren und kleineren Nebenräumen oder Nischen. Die Bereiche sind für alle Kinder gut zugänglich, sodass sie sich so selbstständig wie möglich im Gebäude und Außengelände bewegen und ihren Interessen und Neigungen im Freispiel und in pädagogischen Angeboten nachgehen können. Anleitungen, Begleitungen, Unterstützungen und Hilfestellungen erhalten alle Kinder nur in dem Maße, wie dies unabdingbar zu ihrer Weiterentwicklung notwendig ist.
Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wider. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein. Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagogen arbeiten mit ggf. zusätzliche Kita-Assistenzen zusammen. Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche" unter Beteiligung interner wie externen Therapeuten und Fachstellen, z.B. wie Frühförderzentren mit den Eltern der Kinder mit besonderen Förderbedarf statt. In diesen Gesprächen werden individuell abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart. Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher.

In unserem Haus ist Inklusion und kulturelle Vielfalt selbstverständlich.

Sie beinhaltet das Zusammentreffen und Zusammenleben verschiedener Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Lebenswelten, verschiedenen Nationalitäten, Sprachen und kulturellen Hintergründen.

Für uns bedeutet Inklusion eine grundlegende Anerkennung der Unterschiedlichkeiten bei Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Alle werden gleichermaßen wertgeschätzt und individuell gesehen. Wir betrachten die Unterschiede als Bereicherung für das gemeinsame Spielen, Lernen und Arbeiten.

Inklusion und kulturelle Vielfalt heißt für uns in erster Linie, voneinander zu lernen.

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten ist eine große Herausforderung für Kinder wie auch für Eltern. Von Kindern wird dabei die Fähigkeit verlangt, sich in eine neue Umgebung und an neue Personen anzupassen. Fremde Räume, Personen, Kinder, Tagesplanung sowie eine längere Trennung von den Eltern.
Genau aus diesem Gründen ist es wichtig, dass das Kind die Möglichkeit erhält, sich in seinem Tempo eingewöhnen zu können.

Bevor die Eingewöhnung des Kindes beginnt, haben die Eltern bei der Vertragsübergabe die Möglichkeit, die Leitung kennenzulernen und erste Fragen zu stellen. Ihnen wird das Haus gezeigt und die Schwerpunkte vermittelt.
Wir arbeiten im „Eingewöhnungs-Tandem**",** das heißt, dass zwei pädagogische Mitarbeiter*Innen sich dem Kind als Spielpartner und Bezugsperson anbieten.
Beim Eingewöhnungsgespräch haben die Eltern die Gelegenheit wichtige Fragen zu klären. Auch das pädagogische Personal hat erste Informationen über das Kind und die Familie gesammelt und einen ersten Kontakt zu der Familie aufgebaut.

In Absprache mit den Familien, findet dieses Erstgespräch auch bei einem Besuch beim Kind zu Hause statt.
Eine erste Vertrauensbasis wird dadurch hergestellt und dem Kind vorgelebt.
Die Erfahrung zeigt, dass fast alle Familien sich über einen Besuch bei sich zu Hause freuen.
Nun beginnt die von den Eltern begleitete Eingewöhnungszeit.

Die Eingewöhnung richtet sich nach dem **„Berliner Eingewöhnungsmodell".**

In den ersten Tagen bleiben die Eltern mit ihrem Kind nicht länger als 1 Stunde im Kindergarten. Die Eltern sollen sich möglichst passiv verhalten, indem sie weder mit ihrem eigenen Kind noch mit den anderen Kindern spielen.
Sobald das Kind möchte, wird der erste Trennungsversuch gestartet. Abhängig davon, wie der erste Trennungsversuch verlaufen ist, wird die weitere Eingewöhnung

individuell besprochen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieher*In als „sichere Basis" akzeptiert, sie als Ansprechpartner*In sieht, sich wickeln lässt und isst. Die Dauer der Eingewöhnung liegt zwischen ca. acht Tagen bis vier Wochen.

Kinder sind sehr früh an der Interaktion mit Gleichaltrigen interessiert. Sie kommunizieren häufig durch Beobachten, Lächeln, Körper- und Augenkontakt. Dieses Interesse an anderen Kindern erleichtert uns die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe. Die Erzieher*In als neue Bezugsperson verkörpert für das Kind nach einigen Tagen eine neue Sicherheitsbasis, die bisher die Eltern darstellen. Das Kind
wird auch selbst aktiv und sucht sich persönlich Bezugspersonen aus. Manchmal wechseln die Bezugspersonen nach einer Weile.

„Wir wachsen nach oben“

Die Kinder erleben innerhalb Ihrer Zeit in unserem Haus unterschiedliche Entwicklungsstufen, Fähigkeiten, Bedürfnisse und Kompetenzen. Sie lernen voneinander: Die „Jüngeren“ von den „Älteren“ und die „Älteren“ von den „Jüngeren“. Die Förderung des gemeinsamen Spielens, Entdeckens und Lebens hat einen hohen Stellenwert in altersgemischten Kindertageseinrichtungen. Wir pädagogischen Mitarbeiter begleiten die Kinder dabei, beobachten sie und tauschen uns aus. Eine Lernumgebung, die den Bedürfnissen aller Kinder gerecht wird, sehen wir als unsere Hauptaufgabe. In unserem offenen Konzept erleben die Kinder unterschiedliche Gruppenkonstellationen und Bezugserzieher. Das stärkt sie und macht sie emotional sicher, sich im Haus offen und interessiert zu bewegen und Kontakte zu knüpfen. Das sind Grundlagen für selbstständiges Lernen, Neugier, Interesse und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.Dementsprechend sind die Räume in der unteren Etage für die jungen Kinder ganz anders gestaltet, als oben.

Die jüngeren Kinder sollen sich geborgen fühlen und sich ihren Bedürfnissen entsprechend frei bewegen und entfalten können. Wir möchten sie so wenig wie möglich in ihrer Experimentier- und Erkundungsphase eingrenzen müssen.

So bieten wir den Kindern in klaren Bildungsräumen unterschiedliche Materialien an, begleiten und beobachten sie und geben Impulse.

Ältere Kinder brauchen eine andere Vorbereitete Umgebung. Diese können wir ihnen bis zum Eintritt in die Schule in der oberen Etage bieten. Nicht nur die zukünftigen Schulkinder sind alle zusammen, auch die Kinder der Jahrgänge davor

können in einer anregungsreichen Umgebung Projekte mitgestalten, individuell gefördert werden und weiter „wachsen“.

Wann dieser Schritt erfolgt, ist bei jedem Kind unterschiedlich und soll immer möglich sein!

Das „Wachsen nach oben“ ist ein Prozess, der eine Weile dauert. Kinder wachsen aus dem Nest heraus in den „Offenen U3 Bereich“ und von dort in den „Ü3 Bereich“ nach oben.

Das Kind soll sich ausprobieren, auch wieder einen Schritt zurücktreten dürfen und sich wieder neu trauen. Das wird von den Bezugserziehern begleitet und dokumentiert.

Wichtig ist auch hier der Austausch mit den Eltern während des gesamten Prozesses.
Dass das Kind entscheidet, wann es soweit ist und nicht die Erwachsenen, ist ausschlaggebend und schafft ein hohes Maß an Selbstvertrauen und Stärke.

Übergang zur Schulzeit

„Voraussetzung für Schulfähigkeit ist die Spielfähigkeit:

Man könnte den Eindruck haben, dass ein Kind während es spielt nichts lernt; tatsächlich jedoch lernt es etwas sehr Grundlegendes:

Es lernt wie man lernt."

(Autor unbekannt)

Schulfähigkeit berücksichtigt die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Schulfähigkeit nimmt nicht von selbst sprunghaft um das sechste Lebensjahr zu, sondern ist ein gleichmäßiger fortschreitender Prozess während der gesamten Kindergartenzeit.

Um beurteilen zu können, ob ein Kind schulbereit ist, müssen die pädagogischen Fachkräfte die sozial-emotionale Entwicklung genauso betrachten, wie die geistige und körperliche Entwicklung. Dies geschieht in der gesamten Kindergartenzeit und nicht erst im letzten Jahr vor der Schule. Mittels gemeinsamer Treffen der Kinder im letzten Kindergartenjahr, wollen wir das Selbstbewusstsein der zukünftigen Schulkinder, die Sprachentwicklung, das freie Sprechen sowie selbständiges Denken, Nachfragen und die Aktivität nachhaltig fördern. Die zukünftigen Schulkinder haben nach einigen Jahren im Kindergarten an Selbständigkeit, Regel- und Verantwortungsbewusstsein hinzugewonnen. Deshalb können wir ihnen auch im Kindergarten mehr Freiraum und Mitsprache zutrauen.

Die zukünftigen Schulkinder eines Jahrgangs treffen sich regelmäßig als eigene „Gruppe". Sie geben sich als neue Gruppe einen eigenen Namen und entwickeln einen „Roten Faden", der ihr letztes Jahr in der Villa Charlier prägt.

Anspruchsvollere Experimente, Aktionen und Projekte, Erzählkreise, Gespräche, Geschichten und Mitmachspiele fordern die „Großen" heraus. Wir geben ihnen Zeit für selbstgewählte Aufgabenstellungen. Das von uns bereitgestellte Material motiviert zum selbständigen Arbeiten. Dabei fördern wir die Teamarbeit der Kinder untereinander und begleiten sie, das Gelernte in den Alltag zu transportieren. Mit besonderen und themenbezogenen Ausflügen erobern wir gemeinsam unsere Umwelt. Kinder sollen Lern- und Bildungsmöglichkeiten auch außerhalb des Kindergartens kennen und nutzen lernen. Oft werden sie zu unvergesslichen Erlebnissen.

Im Rahmen einer „Kinderkonferenz" können die Kinder mitbestimmen, welche Ausflüge und Aktionen sie gerne machen möchte und lernen demokratische Grundprozesse, wie z.B. Ideen sammeln, prüfen, abstimmen kennen. Wir nutzen für unsere Ausflüge möglichst öffentliche Verkehrsmittel, laufen viel zu Fuß und trainieren
so nebenbei die Verkehrssicherheit. Ein Sicherheitstraining durch den Verkehrspolizisten rundet unser Programm ab.
Drei pädagogische Mitarbeiter sind ausgebildete „Mut tut gut"-Trainer, ein zertifiziertes Präventionsprogramm des Vereins „Aktiv gegen Gewalt". Alle
zukünftigen Schulkinder nehmen an dem Projekt Teil. Auch die Eltern werden einbezogen.

Neben der Freude auf die Schule, muss das Kind auch Abschied nehmen. Abschied vom vertrauten Kindergarten, von seinen Freunden und Bezugspersonen denen es vertraut. Das Abschiednehmen verhält sich sehr unterschiedlich und wird ganz individuell und einfühlsam mit dem Kind gestaltet. Zur Verabschiedung unserer zukünftigen Schulkinder feiern wir ein Fest mit den Eltern zusammen. Zum Abschluss überreichen wir den Eltern und ihrem Kind die Bildungsdokumentation.

Das Schlafen und Ruhen

„Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung. Dazu gehört das Recht, eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen zu können. Nein zu sagen und sich zurückzuziehen, wach zu bleiben, wenn es nicht müde ist…“ (**Fröbel Leitbild**)

Dazu haben wir einen Flyer entwickelt, den Sie mit dem Vertrag erhalten haben.

Wickeln und Sauberkeitserziehung

Auch hierzu haben wir einen Flyer mitgegeben.

Ein Rundgang durch die Villa Charlier

Eingangsbereich

Wenn Sie unseren Kindergarten betreten, schauen Sie direkt in ein gemütlich eingerichtetes „Elterncafé“, wo Sie herzlich eingeladen sind, sich zu bedienen, die Informationswand zu studieren und einen Moment zu verweilen. Dieser Ort bietet sich auch dazu an, sich in der Eingewöhnungszeit aufzuhalten, wenn Ihr Kind bereits zulässt, dass Sie einen kurzen Moment den Raum verlassen dürfen. Von hier aus können Sie auch das Büro der Leitung sehen und jederzeit Kontakt aufnehmen.
Das Treppenhaus hat einen Aufzug, der Ihren Kinderwagen in den Keller befördern würde, wenn Sie ihn bis zur Abholzeit bei uns lassen wollen,

Das Atelier U3

lädt die Kinder zum Experimentieren mit Farben, Formen und Materialien ein. Hier forschen und entdecken die Kinder und werden zu Experten. Außerdem begleiten wir die Kinder bei ihrem kreativen Arbeiten und ihren Projekten.

Die große **Turnhalle** wird von vielen Kindern in kleinen Gruppen täglich genutzt.
Dort können sie sich an Großgeräten erproben oder in Bewegungsbaustellen ausprobieren.
Gezielte Übungen zum Haltungsaufbau, zur Kräftigung der Muskulatur
und das Turnen mit Kleingeräten sind wichtige Bestandteile unserer Bewegungserziehung.

Das Bistro U3

Hier wird gefrühstückt, zu Mittag gegessen und nachmittags ein gemütlicher Snack gereicht. An hübsch gedeckten Tischen können die Kinder wie in einem Café Platz nehmen und genießen.

Ruheräume

Ein erster Ruheraum bietet den ältesten Kindern der unteren Etage einen Raum zum Schlafen an, dient aber außerhalb der Ruhezeiten als kleine **Bibliothek.** Hier finden die Kinder eine Auswahl an altersgerechten Büchern und verschiedene Materialien zur Sprachentwicklung.

Ein zweiter Ruheraum für die ältesten Kinder aus dem „Nest“ und die jüngsten Kinder aus dem „Offenen U 3 Bereich“ ist wie der erste aufgebaut, ist aber außerhalb der Ruhezeiten ein **Musikraum**. Eine Podest-Landschaft bietet jedem Kind einen gemütlichen Platz zum Ruhen. Vor und nach der Ruhezeit haben die Kinder hier die Möglichkeit zum Musizieren.

Die jüngsten Kinder aus dem Nest haben einen eigenen ausschließlichen Ruheraum mit gemütlichen **Schlafhöhlen**.

Rollenspielraum

Das Rollenspiel findet ebenfalls Platz und hat einen eigenen Raum, wo die Kinder ihre Phantasie ausleben können, in andere Rollen schlüpfen und Geschichten spielen. Hier gibt es Verkleidungsmaterial, eine kleine Bühne und eine Kinderküche.

Nest

Hier treffen sich die jüngsten Kinder zum Essen, aber auch zum Spielen. Verschiedene Materialien inspirieren die Kinder unter 2 Jahren zum Forschen und Entdecken.

Garderobe

Überall auf der Etage sind kleine Garderobe-Nischen, wo jedes Kind seinen eigenen Platz hat für Hausschuhe, Regen- und Matschkleidung und Turnbeutel. Jeder Platz ist mit einem Familienfoto des Kindes gekennzeichnet. Die Kinder, die bald nach oben „wachsen", wechseln in den vorderen Garderobentrakt, wo auch die ältesten Kinder
von oben ihren Platz haben. So sind die ältesten Kinder beider Etagen zusammen. Dies gehört zum Prozess der Veränderungen dazu. Einige Kinder wechseln die Etage (nach oben), andere Kinder wechseln bald das Haus (Schule).

Das Außengelände

Das Außengelände bietet ein naturnahes Erlebnis für die Kinder zum Klettern, Laufen, Graben, Matschen, Entdecken, Gärtnern und Genießen. Regelmäßige Touren zum Rhein, Jugendpark, Hafen sind spontan möglich. Die jüngeren Kinder haben dafür einen großen Krippenwagen.

Die Kinder dürfen jederzeit und bei Wind und Wetter in Begleitung aufs Außengelände. Deswegen haben alle Kinder immer ausreichend Matschkleidung und Wechselkleidung zur Verfügung.

Bistro Ü3 und Forscherbereich

Das Bistro für die größeren Kinder ist direkt an der großen Küche. Eine „Durchreiche" verbindet beide Räume und den Kontakt zwischen den Kindern und unserer Köchin. Das Bistro dient außerhalb der Mahlzeiten als Bereich zum Forschen und Experimentieren. Außerdem finden hier kleine „Kochkurse" für die Kinder statt.

Die **Bibliothek** enthält sämtliche Sach- und Bilderbücher, Welt-, Land-, Stadt-, und Straßenkarten und gemütliche Bereiche zum Lesen. Auch Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, den Kindern vorzulesen.
Der **Rollenspielraum** bietet den Kindern die unterschiedlichsten Möglichkeiten, ins Rollenspiel einzutauchen. Die Kinder haben den Raum nach ihren Ideen geplant, entworfen und eingerichtet.

Die **Bibliothek** daneben hat eine schöne Auswahl an Sach- und Bilderbüchern, die thematisch sortiert sind. Hier ziehen sich die Kinder gern zurück, um selbst ein Buch zu lesen oder kleine Vorleserunden werden in diesem Raum angeboten.

Der **Ruheraum** ist für die Kinder, die sich mittags gern noch etwas ausruhen wollen. Das Schlafpodest lässt sich umfunktionieren, sodass der Raum auch tagsüber zum Spielen ist.

Der **Bauraum** lässt die Kinder mit den verschiedensten Materialien bauen, konstruieren und geometrische Erfahrungen machen. Verschiedene Ebenen, Rampen und ein Flaschenzug inspirieren die Kinder, ebenso wie Bilder verschiedenster Bauwerke und Baustellen. Auch die Baustelle der Villa Charlier ist in verschiedenen Zeitabständen dokumentiert, sodass die Kinder auch hier Kenntnisse zum Bau ihres Kindergartens erhalten.

Das **Atelier Ü3** hat eine große vorbereitete Umgebung an bedeutungsoffenen Materialien, die die Kinder inspiriert, kreative Projekte umzusetzen. Kartons, Schachteln, unterschiedliches Verpackungsmaterial und verschiedenste Farben und Formen lassen die Kinder aktiv werden und ergebnisoffen arbeiten.

Die **Holz-Werkstatt** hat eine Werkbank, verschiedenstes Werkzeug und Holzreste. Die Kinder können hier in Kleingruppen und begleitet sägen, hämmern, schleifen und sich ausprobieren.

Der **Wasser-Erlebnisbereich** wird den Kindern, die möchten zum Experimentieren mit Wasser angeboten. In Badehose dürfen die Kinder die unterschiedlichen Brausen und Duschen ausprobieren, das Flusskieselbecken füllen und mit unterschiedlichen Gefäßen experimentieren.

Überall haben die Kinder mit dem pädagogischen Personal zusammen Regeln für den jeweiligen Bildungsraum entwickelt.
Auch ein Raumkonzept hat jeder verantwortliche Mitarbeiter (Gastgeber) geschrieben.

Schauen Sie sich gern auch die aussagekräftigen Fotos in unserer Fotogalerie auf unserer Homepage an.

Sprechende Wände

Überall im Haus erzählen Ihnen die Wände, was den ganzen Tag passiert. Fotos und Lerngeschichten berichten von Projekten und Erlebnissen der Kinder. Nehmen Sie sich Zeit, zu schauen und zu staunen. Lassen Sie sich von Ihrem Kind erzählen und fragen Sie gern nach.
Auch die Geschichte der Fabrikanten-Villa rund um die Familie Charlier und die Firma Westwaggon präsentiert sich an unterschiedlichen Orten im Haus.

Tagesablauf

In unserem Haus legen wir großen Wert auf eine „offene Haltung" allen Menschen gegenüber, die uns anvertraut werden, die uns besuchen, die uns begegnen, die bei uns arbeiten und mit denen wir zusammenarbeiten.
Die Kinder werden zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr gebracht. Es ist uns wichtig, dass bis 9 Uhr alle da sind, damit verschiedenen Projekte, auch außerhalb des Hauses, pünktlich stattfinden können und Ihr Kind noch genug Zeit zum Ankommen und Frühstücken hat. Ein paar Worte zum Tagesstart sind hilfreich, damit eine gute Übergabe stattfinden kann.

Die Bezugserzieher*Innen sind sowohl unten, wie oben anzutreffen.
In der unteren Etage treffen sich alle Kinder im Bistro zum Frühstück oder im Nest. Nach und nach öffnen die einzelnen Räume. Die Kinder entscheiden, in welchen Raum sie gehen wollen.
In der oberen Etage stehen den älteren Kindern sowohl begleitete Räumlichkeiten, als auch kleinere Bereiche, die keine dauerhafte Erwachsenenbegleitung bedürfen zu Verfügung.
Mit den Kindern sind Regeln entwickelt und vereinbart, die ihnen Orientierung geben und den Überblick behalten lassen.

In den beiden Bistros können sich alle Kinder bis 9:15 Uhr zum Frühstücken treffen.
An gemütlich gedeckten Tischblöcken essen die Kinder und Mitarbeiter*innen.

Montag:	Müsli-Tag mit Joghurt oder Milch, Obst
Dienstag:	Frisch gebackenes Brot mit verschiedenen süßen Aufstrichen
Mittwoch:	Frisch gebackenes Brot mit herzhaften Aufstrichen und Belägen
Donnerstag:	Müsli-Tag mit Joghurt oder Milch, Obst
Freitag:	Frisch gebackene Brötchen mit verschiedenen Belägen und Aufstrichen.

Tee und Wasser gibt es den ganzen Tag und an verschiedenen „Getränkestationen". Um 11:30 Uhr, um 12:15 oder um 13:00Uhr essen die Kinder in Kleingruppen zu Mittag.
Die Kinder werden miteinbezogen, zu welcher Zeit sie essen möchten. Es gibt Kinder, die eher früh hungrig sind, es gibt aber auch die „Spät-Esser". Wir begleiten die Kinder bei ihrem Essverhalten, sind ihnen Vorbild und schaffen eine gemütliche Atmosphäre. Hier geht es weniger um die Versorgung, als um den Genuss. Kein Kind muss probieren… es wird eingeladen, zu genießen. Unsere Erfahrung zeigt, dass alle Kinder irgendwann gern essen. Die jüngsten Kinder essen im Nest.

Schlafen und Ruhen

Nach dem Mittagessen beginnt eine Ruhephase. Vorlesen, gemütliche Erzählkreise, Zeit für Gesellschaftsspiele finden bei den älteren Kindern Platz, während die jüngeren Kinder und auch noch einzelne Kinder über 3 Jahre in den gemütlichen Schlafräumen in ständiger Begleitung schlafen. Feste Rituale helfen den Kindern, ihren Platz zu finden.

Wenn ein Kind nicht schlafen will, finden wir mit Ihnen gemeinsam nach einer Lösung, die vor allem dem Kind hilft. Wir wecken die Kinder nicht, denn der Schlaf ist äußerst wichtig zur Verarbeitung der Erlebnisse am Tag. In der Mittagszeit ist auch die abwechselnde Pausenzeit der Mitarbeiter*innen. Nach der Mittagsruhe finden sich die Kindergruppen wieder neu zusammen.

Snack

Bei einem gemütlichen Nachmittags-Snack, wo es immer Obst und frisch gebackenes, Quark-Joghurt-Speisen oder Eis gibt, stimmen wir mit den Kindern ab,
welche Räume zur Verfügung stehen, wer aufs Außengelände möchte und welche Projekte den Kindern wichtig sind.

Abholzeit

Ab der Zeit nach dem Snack beginnt in der Regel auch die Abholzeit. Wir empfehlen Ihnen, eine grobe Abholzeit mit Ihrem Kind morgens zu besprechen. Zeigen Sie Ihrem Kind die Uhrzeit an der Uhr und beziehen Sie den Bezugserzieher*In mit ein. Das hilft dem Kind, ein Zeitgefühl zu entwickeln, oder mit unserer Hilfe zu entscheiden, ob sich manche Tätigkeiten noch lohnen. Bringen Sie sich etwas Zeit zum Abholen mit. Ihr Kind zeigt Ihnen bestimmt gern noch etwas und ein kurzes Gespräch über den Tag mit dem Bezugserzieher*In findet statt.
Um 16:30 Uhr schließen wir die Villa Charlier.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gesunde Ernährung

Im Fröbel Kindergarten Villa Charlier sehen wir gesunde Ernährung als wichtigen Baustein für die Entwicklung der Kinder an. Das bedeutet für uns:
Wir kochen täglich frisch und vermitteln den Kindern eine gesunde, natürliche Ernährung. Die Kinder erleben, dass es schmeckt und gesundes Essen Spaß macht. Jeder darf, muss aber nicht probieren.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass Kinder, die das für sich entscheiden dürfen, es irgendwann von selbst wollen. Die Gemeinschaft an den liebevoll gedeckten Tischen, sowie der Kontakt zur Köchin, das Gespräch, Rituale laden die Kinder ein, sich wohlzufühlen und sich auf die Mahlzeiten zu freuen. Wo es möglich ist, kaufen wir biologisch angebaute Produkte. Wir kaufen hauptsächlich saisonales Obst und Gemüse. Wir verzichten auf Weißmehl, Zucker und Zusatzstoffe, da viele Krankheiten ernährungsbedingt sind und durch eine gesunde Vollwertkost das Krankheitsrisiko verringert werden kann. Wir arbeiten mit der Getreidemühle. Wir ernähren uns vegetarisch, vollwertig und vitalstoffreich.

Wir bereiten das Frühstück für die Kinder zu. Das Brot wird selbst gebacken, es gibt eine Getreidequetsche, um sich selbst Haferflocken zuzubereiten für ein frisches Müsli und ein Frischkornbrei mit frischem, saisonalem Obst steht ebenfalls für die Kinder bereit.

Die pädagogischen Mitarbeiter*Innen essen mit und sehen sich in der Vorbildfunktion.

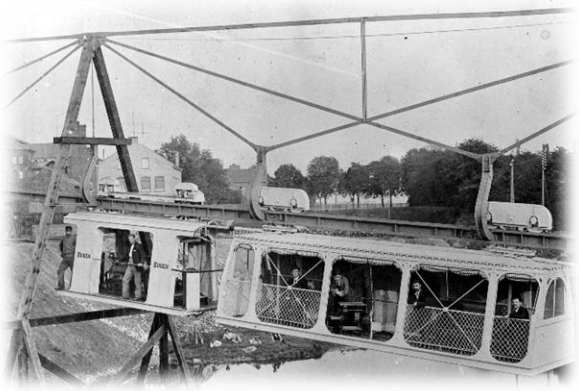
Wir lassen die Kinder teilhaben an unserem Wissen über natürliche Lebensmittel und gesunde Ernährung: Gesundheitserziehung gehört zu unserem Bildungsauftrag. Unsere

Köchin pflegt mit den Kindern Kräuter-Hochbeete und bezieht sie in die Speiseplangestaltung mit ein. Dies geschieht im Gespräch und durch Piktogramme, die den Kindern als kindgerechter Speiseplan zur Verfügung stehen.
Auf diese Weise darf sich jedes Kind auch seinen Geburtstagskuchen aussuchen, der von unserer Köchin zubereitet wird.
Es finden regelmäßige Kochkurse für Kinder und Eltern statt.

Naturwissenschaft und Technik

„Bei der Erziehung muss man etwas
aus dem Menschen herausbringen
und nicht in ihn hinein."
Friedrich Fröbel

Inspirierend für diesen Schwerpunkt ist besonders die Geschichte des Standortes der Villa Charlier mit dem Waggonbau, die Entstehung der Schwebebahn, die Entwicklung des Otto-Motors, aber auch der nahegelegene Hafen, der Rhein und der Jugendpark. Wir beschäftigen uns mit diesen Themen genauer und beobachten die daraus folgenden Projekte der Kinder.
Kinder sind von Natur aus neugierig, wissbegierig, staunen über naturwissenschaftliche Phänomene und gehen diesen mit spannenden Fragen auf den Grund. Wir unterstützen diesen Wissensdurst durch gemeinsames aber auch eigenständiges Forschen und Entdecken.
Experimente, Projekte und die Arbeit mit vielfältigen Materialien sind in unserem pädagogischen Alltag und in allen Bildungsräumen fest verankert. Die Umgebung der Villa Charlier wird regelmäßig erkundet und „Schätze" mitgebracht, die im Kindergarten z.B. unter das Mikroskop und die Lupe gelegt werden.
Aus dem eigenständigen Entdecken und daraus Lernen, erhalten wir die Lernfreude der Kinder, die ihnen hilft, offen und neugierig auf alles Neue zu sein.



Sprachförderung

„Sprache ist der Schlüssel zu Welt"

(Maria Montessori)

Wer Sprechen und sich ausdrücken kann, nimmt an der Gesellschaft aktiv teil, wird wahrgenommen und bringt sich selbst und seine Bedürfnisse zu Geltung. Sprache und Sprechen helfen dem Kind, Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen. Über die Sprache erobert sich das Kind seine Welt und wird mit den Sichtweisen seiner Umwelt vertraut gemacht. Durch Sprache werden Erscheinungen und Vorgänge der Umwelt verarbeitet, Zusammenhänge werden verstanden. Handlungen werden geplant, sowie Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld genommen. Das Kind lernt, Gedanken
und Gefühle Ausdruck zu verleihen. Über Sprache erfährt es einen Einblick in die Welt der Phantasie, die seine Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit erweitert.

In unserem Kindergarten nutzen wir den normalen Alltag mit seinen vielfältigen Situationen als wichtigstes Mittel zur Sprachförderung. Grundlage ist eine wertschätzende Beziehung zum Kind und die Bereitschaft zum gleichberechtigten
Dialog mit dem Kind. Kinder sollen lernen, Sprache spielerisch einzusetzen, sich auszudrücken und dabei sein eigenes Lerntempo, verschiedene und vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, je nach Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder Vorbilder beim Erwerb der Sprache. Darum sprechen wir klar und deutlich in einer angemessenen, für das Kind verständlichen Sprache. Wir achten auf die Aufmerksamkeit des Kindes, ehe wir mit ihm sprechen, lassen das Kind aussprechen und geben unserer Stimme einen angemessenen Klang. Kinder mit geringeren Sprachfähigkeiten regen wir zum Sprechen an, lassen ihnen Zeit und bieten Hilfestellungen, z. B. beim Formulieren. Indem wir unser Tun mit Sprache begleiten, vermitteln wir den Kindern einen neuen Wortschatz.
Kinder experimentieren gerne mit Sprache. Wir erhalten ihre Motivation, indem wir Interesse am Erzählten haben, nachfragen und eine positive Gesprächsatmosphäre schaffen. Durch Nachfragen oder Rückversichern, ob wir das Kind richtigverstanden haben, wird das Gesagte sprachlich korrekt wiedergegeben, ohne das Kind zu „verbessern".

Kinder kommen häufig mit ihren Anliegen zu den Erwachsenen. Unsere Aufgabe ist es, Gesprächspartner zu sein aber auch die Kommunikation der Kinder untereinander zu fördern und zu erleichtern. Wir begleiten und unterstützen das freie Spiel, Interessen und Vorlieben der Kinder. Hier können wir die Sprechfreude spielen fördern, denn während des Spieles kommunizieren die Kinder gerne angeregt und vielfältig. Die Kinder finden Material vor, welches die Kommunikation fördert. Angeleitete Aktivitäten, die Sprache und Sprechen fördert, mischen wir spielerisch in den Tagesablauf. Wir verwenden sprachfördernde Rituale, indem wir regelmäßige sich wiederholende Situationen schaffen.

Das themenorientierte Arbeiten bei Angeboten und Projekten, ermöglicht uns bestimmte Wortfelder mit den Kindern zu erarbeiten. Einige unserer Kinder wachsen zweisprachig auf. Kinder und Eltern erfahren unsere Wertschätzung für ihre Sprache. Den Kindern wird Sprache in einem sozial-emotionalen Kontext vermittelt, was eine hohe Motivation für das Erlernen

der Fremdsprache „Deutsch“ bewirkt. In der Gruppe lernen sie mit Unterstützung des pädagogischen Personals und durch das Spiel mit den anderen Kindern spielerisch die deutsche Sprache.

Den Kindern steht eine große Auswahl an Büchern zur Verfügung. Bücher, Bilder und Geschichten fördern das Sprachverständnis der Kinder und regen zur Auseinandersetzung mit der Umwelt an.

Bildung zur Nachhaltigkeit (BNE)

In der Öffentlichkeit werden vielfach Themen rund um Nachhaltigkeit diskutiert. Das erreicht natürlich auch die Fröbel Kindergärten, die Mitarbeiter und Eltern, aber auch die Kinder. In der Frühpädagogik haben wir die große Chance, mit unserem Tun die Gesellschaft von morgen positiv zu beeinflussen, indem wir wichtige Themen spielerisch den uns anvertrauten Kindern näherbringen können und Ihnen helfen,
eine Haltung geprägt von einem sorgsamen, rücksichtsvollen Umgang mit der Natur, von Solidarität untereinander, von einem positiven Demokratieverhältnis und anderen wichtigen Elementen zu entwickeln.
Alle zwei Monate gibt es einen Newsletter mit dem NAT (Nachhaltiger Alltagstipp).
Viele Ideen sind bereits umgesetzt worden, wie z.B. das Müllsammeln, der waschbare Nassbeutel für Wechselkleidung statt Plastiktüte, die Insektenwiese neben der Villa, die Hochbeete und der Kräuterbalkon.

Wir achten auf die Mülltrennung in den Räumen und gestalten regelmäßige Naturtage.
Seit 2021 sind wir zertifizierte „Nachhaltige Kita“.

Digitale Medien

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder mit den verschiedensten Technologien wie Computer, Handys, Tabletts etc. auf. Bereits im frühen Alter erlernen Sie den Umgang mit den sogenannten „neuen Medien“ wie etwa das Wischen auf dem Handy, das Hören von MP3 Dateien etc. Durch den Umgang mit den Medien erweitern sie ihre eigenen Erfahrungs-möglichkeiten, sie können sich eigenständig Informationen beschaffen und ihre Kommunikation sowie Kreativität erweitern. Wir, Eltern und pädagogische Mitarbeiter, nehmen eine wichtige Vorbildfunktion ein. Schon die Kleinsten schauen sich die Handhabung der Geräte bei uns ab und ahmen diese nach. Es ist wichtig den Kindern zu vermitteln, dass diese Geräte besondere Möglichkeiten für sie bereithalten z.B. können sie mit ihnen produktiv sein wie beim Herstellen von Trickfilmen, Videos oder Hörspiele. Oder sie können sie nutzen um sich Wissen anzueignen.

Aber sie bergen auch Gefahren in sich, bei übermäßigem passivem Konsum z.B. beim stundenlangen Video gucken, digitale Spiele spielen muss thematisiert werden. Die Nutzung solcher Geräte ist immer als Erweiterung zum bestehenden Angebot zu sehen. Bücher und Zeitschriften behalten ihre Wichtigkeit und werden nicht ersetzt.

Beobachtung und Dokumentation

„Kinder beobachten heißt, Kinder beachten.
Kinder wollen gesehen werden, wie sie sind.
Kinder wollen von verschiedenen Menschen
Auch verschieden gesehen werden.“

Autor unbekannt

Durch die Beobachtungs- und Bildungsdokumentation möchten wir den Entwicklungsverlauf und die Lernprozesse der Kinder festhalten und darstellen. Für unsere Beobachtungen, die einen großen Wert für die jährlich terminierten Entwicklungsgespräche bedeuten, nutzen wir gute Beobachtungsinstrumente, z.B. *BaSiK* = ***B****egleitende* ***a****lltagsintegrierte* ***S****prachentwicklungsbeobachtung* **i**n **K**indertageseinrichtungen und Pädagogische Lerngeschichten über *Kitalino*.

Außerdem besitzt jedes Kind einen Ordner. Auf dem Ordnerrücken befinden sich ein Foto sowie der Name des Kindes. Dies ist die Portfoliomappe. In dieser Mappe werden besondere Ereignisse in Form von Lerngeschichten, „Kunstwerke“, Projektdokumentationen, Fotos von Ausflügen, Feste und Aktivitäten festgehalten.

Qualitätssicherung

Kinder, die einen Kindergarten der Fröbel - Gruppe besuchen, erhalten ein hochwertiges pädagogisches Angebot. Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist durch einen gemeinsamen Orientierungsrahmen definiert und wird durch die Fröbel- Standard betont. Durch den Einsatz verschiedener Verfahren zur internen und externen Evaluation wird die pädagogische Qualität stetig weiterentwickelt und gesichert. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK). Der Nationale Kriterienkatalog ist für den Fröbel Kindergarten Villa Charlier eine Grundlage, sich mit seiner Qualität auseinander zu setzen. Die fachlich begründeten, klar formulierten und umfassenden Qualitätskriterien des NKK bieten uns Orientierung und sind Maßstab für die Einschätzung unserer eigenen Arbeit, die wir immer weiter zum Wohle des Kindes optimieren möchten. Die Leitung und die Koordinatorin sind geschult, regelmäßig mit ihrem Team die einzelnen Qualitätsbereiche zu bearbeiten, zu reflektieren und zu entwickeln. Diese Qualitätssicherung wird in der Zusammenarbeit mit der Fachberatung kommuniziert und dokumentiert.

Zusammenarbeit im Team

So freundlich und wertschätzend, wie wir jedem Kind, seiner Familie und jedem Gast in der Villa Charlier begegnen, so gehen wir auch im Team miteinander um. Wir arbeiten mit den Ressourcen jeder Mitarbeiter*in, arbeiten mit Kompetenzteams und fügen uns wie ein Puzzle zusammen. Die Vielfältigkeit im Team ist unsere Stärke.

Wöchentliche Teambesprechungen (montags nach Öffnungszeit)

- im gesamten Team
- auf Etagenebene
- auf Leitungsebene
- im Kompetenzteam

stärken die Zusammenarbeit und die fachliche Weiterentwicklung und Sicherheit. Früh terminierte Konzeptionstage und das Fröbel Curriculum kommen dazu und helfen uns bei der konzeptionellen Weiterentwicklung.

Ein herzliches Betriebsklima und die Freude bei der Arbeit übertragen sich auf die Kinder. Wir als Leitungsteam fördern dies sehr und ermuntern das Team durch unser Vorbildverhalten zur gegenseitigen Motivation. Gemeinsame, auch etagenübergreifende Aktionen und Projekte schaffen Transparenz. Uns ist es wichtig,

dass wegen der zwei Etagen keine unterschiedlichen Teams entstehen, sondern eine Vernetzung stattfindet. Voneinander und Miteinander lernen ist die Devise.

Gute Ideen müssen geteilt werden.

Gemeinsame bei den Konzeptionstagen, dem Curricular oder den unterschiedlichen Kompetenzteams gesetzten Ziele und Pläne, verfolgen wir genau.

Dies machen wir auch Ihnen als Eltern transparent und freuen uns auf Ihre Unterstützung.

Ein Team braucht gegenseitiges Vertrauen und Sicherheit. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten werden professionell geklärt und durch das Leitungsteam begleitet. Wichtig ist, Unstimmigkeiten früh zu erkennen und anzusprechen.

Wir sind ein Team, was immer „in Bewegung“ ist. Wir reflektieren unsere Arbeit und sind offen für Veränderungen. Ein gegenseitiges Verständnis und die Toleranz für unterschiedliche Generationen, Kulturen und persönlichen Erfahrungen, setzen wir voraus.

Wir, das Team des Fröbel Kindergartens Villa Charlier, sind uns der Verantwortung bewusst, welches Vertrauen Sie uns als Eltern der Kinder täglich schenken. Wir freuen uns, mit Ihnen und Ihren Kindern eine Lebens- und Lerngemeinschaft auf Zeit einzugehen.

Wir arbeiten sehr eng mit dem Elternbeirat zusammen und freuen uns über jede Form der Zusammenarbeit mit allen Eltern

IV. Zusammenarbeit

Mit Geschäftsleitung und Fachberatung

Die Einrichtungsleitungen in NRW sind in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe, in unserem Fall die Regionalgruppe Köln - RheinBerg, trifft sich einmal im Monat mit der Geschäftsleitung und/oder der Fachberatung. In diesem Netzwerk werden fachliche Informationen ausgetauscht und sich kollegial beraten. Die Geschäftsleitung und die Fachberatung unterstützen unsere pädagogische Arbeit durch eine gute Begleitung, durch einen regelmäßigen Austausch und durch die Besuche der Fachberatung in der Einrichtung. Bei Fragen und Anliegen sind sie für uns telefonisch erreichbar und jederzeit ansprechbar. Die Leitungen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Schulungen für Leitungskräfte, Fachtagungen und Führungskräftekongressen teil und haben eine jährliche Leitungsklausur. Auch die Koordinatoren treffen sich regelmäßig zu Konferenzen unter Teilnahme der Geschäftsleitung und Fachberatung.

Mit Eltern und Familien

Den ersten Kontakt haben wir zu den Familien, wenn sie zu unseren **Besichtigungsterminen** ins Haus kommen. Dieser dient dazu unser Haus kennen zu lernen und sich einen ersten Eindruck von uns zu machen. Über das Online-
Anmeldeportal Little Bird können die Familien ihr Kind anmelden und gelangen so in unsere Warteliste. Die Eltern, die eine Zusage erhalten, laden wir ein und gehen mit ihnen den Betreuungsvertrag gemeinsam durch.
Für alle neuen Eltern findet im April/ Mai ein **Informationsabend** statt, mit den Gesprächsinhalten Bindung, Eingewöhnung und der Vorstellung des "Berliner Eingewöhnungsmodells". Anschließend wird mit den Familien die individuelle Eingewöhnung ihrer Kinder in einem Eingewöhnungsgespräch besprochen.
Gern machen wir einen **Hausbesuch**.
Einzelne „**Schnuppernachmittage**" vor der Aufnahme unterstützen den Eingewöhnungsprozess.
Im September gibt es eine **Elternvollversammlung** mit anschließender Wahl des **Elternbeirates**. Der Elternbeirat ist neben Leitung, pädagogischen Fachkräften und Trägervertretung ein Teil des **„Rat der Tageseinrichtung**". Dieses Gremium trifft sich einmal im Jahr und bei Bedarf öfter. Der Elternbeirat ist ein Verbindungsglied zwischen den Eltern und dem Kindergarten. Bei der Planung, Organisation und Durchführung der Feste ist der Elternbeirat eine große Unterstützung. Jegliche Form der Elternmitarbeit ist eine lebendige Bereicherung für unser Haus, fördert den Kontakt zum Team, macht Freude und ist herzlich Willkommen.
Mit verschiedenen Angeboten (Feste, Ausflüge, Aktionsnachmittage,) schaffen wir viele Möglichkeiten zur Elternmitarbeit. Dabei ist es uns wichtig, gemeinsam zu planen und in fröhlicher Atmosphäre Projekte umzusetzen.

Mit Institutionen und anderen Einrichtungen

- Wir arbeiten eng mit allen Fröbel- Einrichtungen zusammen und stehen durch die Leitungsrunden der Region Köln-Rhein regelmäßig im Austausch.
- Die Leitung geht in den Austausch mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen anderer Träger.
- Wir arbeiten mit den Grundschulen im Umfeld der Villa Charlier zusammen. Die Leitungen der umliegenden Kindertageseinrichtungen treffen sich mit den Lehrern regelmäßig zum Austausch.
- Die Leitung oder die Netzwerk-Koordinatorin nimmt am Siedlungs-Arbeitskreis der Stegerwaldsiedlung teil. Hier geht es um den Stadtteil, gemeinsame Feste und Aktionen.
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen bezüglich von Fördermitgliedern finanzierte Projekte (z.B. Sportvereine, Musikschulen…)
- Wir sind gut vernetzt mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt und mit einigen therapeutischen Institutionen in Köln.
- Regelmäßig bieten wir in unseren Fröbel Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Fröbel - Elternakademie Elternabende mit Referenten zu bestimmten Themen an.

Das Fantasielabor

Bei dem Fröbel-Fantasielabor in Ostheim handelt es sich um ein Projekthaus mit verschiedenen Werkstätten.

Es verfügt über zwei Ateliers, eine Holz-Werkstatt, einen Licht-Experimentier-Raum sowie ein großes Außengelände das über einen Färbergarten verfügt. Der Fokus liegt auf den Materialien, denn dabei handelt es sich um vermeintliche Abfallmaterialien die in Industrie, Handel und Handwerk abfallen und in unserem Lagerraum gesammelt, geordnet und ansprechend präsentiert werden. Diese sogenannten bedeutungsoffenen Materialien stellen für uns eine wertvolle Ressource zur künstlerischen Arbeit mit Kindern dar.

Inspiriert von der Reggio-Pädagogik bietet das Fantasielabor einen Raum, in dem die Kinder frei von Leistungsdruck ihren 100 Sprachen Ausdruck verleihen können.

Das Fantasielabor kooperiert mit Fröbel-Kindergärten die regelmäßig mit einer Gruppe von maximal 10 Kindern die Räumlichkeiten aufsuchen und zum kreativen Arbeiten nutzen.

Bei dieser Arbeit nimmt die Vorbereitete Umgebung und der Raum als dritter Erzieher einen hohen Stellenwert ein, so dass eine angenehme, die Sinne anregende Atmosphäre, geschaffen wird.

Doch nicht nur für die Kinder der Kindergärten sind die Türen offen, sondern auch Eltern, Geschwister, Großeltern und andere Interessierte aus Ostheim sind willkommen. So bietet das Fantasielabor regelmäßig Aktionen und Projekte im Stadtteil an.

Zudem werden Konzeptionstage der Erzieher*innen und Leitungskonferenzen im Fantasielabor abgehalten um einen Einblick in die Arbeit vor Ort zu gelangen. Dabei ist insbesondere die Selbsterfahrung von Bedeutung und es wird Wert auf ein Zusammenspiel von theoretischem und praktischem Arbeiten gelegt.

Lernort Praxis – Der Weg in den Beruf

Wir, in der Villa Charlier möchten Interessierte bei dem Weg in den Beruf an die Hand nehmen. Unsere Einrichtung ist ein optimaler Lernort für Praktikanten, Schülerpraktikanten, FSJler, Auszubildende und Studenten. Wir unterstützen „Lernende" aktiv auf ihrem Weg und möchten Einblicke in das sozialpädagogische Berufsfeld ermöglichen, sowie umfangreiche Lernmomente schaffen. In der Villa Charlier sind zwei praxiskoordinierende Mentoren tätig. Diese unterstützen bei der Vernetzung von Schule und Lernort, zudem sind sie Ansprechpartner für „Lernende", Fachlehrer und Praxisanleitungen. Jedem Praktikanten, Schüler, Auszubildenden und Studenten wird ein festes Praxisanleitungstandem zur Seite gestellt. Sie steht bei der Bearbeitung von Fragen, Praxisaufgaben, der Zusammenarbeit mit der Schule bzw. Universität, aber auch im Arbeitsalltag begleitend zur Seite.

Diese Ausbildungswege oder Einblicke in folgende Berufe bieten wir an: Kinderpfleger*in, staatlich anerkannte/r Erzieher*in, Sozialassistent*in, und Heilerziehungspfleger*in. Darüber hinaus bieten wir Studierenden der Kindheitspädagogik, Sozialpädagogik oder der Sozialen Arbeit an, ihre Praxissemester in unserem Haus zu absolvieren. Eine Kooperation mit der Katholischen Hochschule ist vorhanden.

Wir bieten in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten zum Erwerb von Fachkompetenzen an:

- regelmäßige Reflexionsgespräche
- Begleitung durch pädagogische Fachkräfte
- enger Austausch zwischen Schule und Lernort
- feste Vorbereitungszeiten zur Erledigung von Schul- und Praxisaufgaben
- vielfältige Erfahrungen im Kindergartenalltag sammeln
- Möglichkeit zur Eigeninitiative, Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung
- Einblicke in Bildungsbereiche und Lernfelder

- Bildungsmaterial und Fachliteratur

- Teamarbeit

- Personalentwicklungsgespräch mit der Leitung

- Auszubildenden-Netzwerk in der Region

In Ausbildungsverhältnissen bietet Fröbel eine Vergütung nach dem eigenen Haustarifvertrag an. Wir freuen uns, zukünftige Kollegen*innen in den Beruf zu begleiten

V. Familienzentrum

Durch die enge Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen, die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit unserer Einrichtung bot es sich an, unseren Kindergarten zu einem Familienzentrum weiterzuentwickeln.
Hier finden alle Familien aus dem Sozialraum Mülheim-Süd ein breit gefächertes Angebot der verschiedensten Kooperationspartner in unserem Schaukasten, der Homepage und Informationsmaterialien im Eingangsbereich.
Als erweiterte Form dienen wir als Lotsen und können Eltern zu entsprechenden Institutionen verweisen und ggf. begleiten. Das Familienzentrum dient allen Familien
als Ort der Begegnung auf unterschiedlichen Ebenen, die sie selbst mitgestalten können z.B. Eltern Cafés (mit und ohne Thema), Elternnachmittage und Themenabende, die über die Fröbel - Elternakademie organisiert werden.
Unsere Familienzentrumskoordinatorin Mülheim -Süd nimmt an sämtlichen Arbeitskreisen aus dem Sozialraum teil, vernetzt die einzelnen Institutionen und steht Ihnen jederzeit zur Verfügung. Im „Eltern Café“ finden Sie einen Ordner mait allen Informationen zum Familienzentrum.

VI. Zum Schluss

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun. Habe Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

VII. Linkverzeichnis

www.kibiz.web.nrw.de
Kinderbildungsgesetz NRW

www.paritaet-nrw.org
Dachverband

www.froebel-gruppe.de
Trägerinformationen, Unser Leitbild, Rahmenkonzeption

www.stadt-koeln.de
(Kindertageseinrichtungen und Beiträge)

www.gew.de
(Bildungsgrundsätze)

Fröbel Kindergarten & Familienzentrum *Villa Charlier*
Deutz - Mülheimer Str. 133, 51063 Köln
Tel.: 0221- 222041-67
villacharlier-koeln@froebel-gruppe.de
www.villacharlier.froebel.info

Leitung: Sonja Grüger

März 2024